

Thema: Prater Wien

Autor:



Engineering im Hause Pilz

Pures Vergnügen



Ing. Thomas Weiß, Technischer Support und Engineering bei Pilz

»Extasy«, »Star Flyer«, »Super 8«, »Dizzy Maus«, »Donau Jump«, »Breakdance«, »Round Up«, oder »Sky Glider«. Sie fragen sich, worum es sich dabei handelt? Oder anders gefragt. Was haben diese Namen allesamt mit Pilz zu tun? Bei diesen Namen handelt es sich um Fahrgeschäfte aus dem Wiener Prater bzw. Vergnügungsanlagen in den Bergen. Das Thema Sicherheit steht dabei an vorderster Front – schließlich geht es um Menschenleben. Wir waren zu Besuch bei Pilz und haben mit Ing. Thomas Weiß, Technischer Support und Engineering bei Pilz, über den Engineeringaufwand, der hinter solchen Projekten steht, gesprochen.

Jeder kennt sie und viele sind damit auch schon gefahren. Die Rede ist von den Fahrgeschäften im Wiener Prater. Sicherheit wird dabei von jedem Betreiber groß geschrieben. Nicht auszudenken welche Katastrophen sich dabei abspielen würden, wenn einmal Sicherheitsbügel aufgehen oder Bremsen nicht schließen würden. Dass diese Horrorszenarien gar nicht erst auftreten, sorgt der Si-

cherheitsspezialist Pilz. Ing. Thomas Weiß, Technischer Support und Engineering bei Pilz erzählte uns, wie die Sicherheit von Pilz in Fahrgeschäften im Prater und darüber hinaus Einzug hält.

Herr Weiß. Wie hat sich das Thema Engineering bei Pilz entwickelt?

Ing. Thomas Weiß, Technischer Support und Engineering Pilz: Angefangen hat alles damit, dass Kunden Hilfe bei sicherheitstechnischen Umsetzungen benötigten. Kunden haben ganz einfach Unterstützung bei der Umsetzung von Gesetzen, Normen und Vorschriften benötigt. Diesen Service bieten wir ja seit jeher

Thema: Prater Wien

Autor:

quasi als Produkt unseren Kunden an. Damit hatten wir praktisch fertige Konzepte inklusive Risikobeurteilung, mit denen unsere Kunden dann arbeiten konnten. In weiterer Folge tauchten aber vermehrt Fragen nach der Umsetzung und kompetenten Lösungspartnern auf. Damit wurde die Forderung, dass Pilz für Kunden Umbauten im sicherheitsgerichteten Bereich durchführt, immer lauter. Somit war ein neues Segment geboren.

Wie sieht die Vorgehensweise beim Engineering bei Pilz aus?

Weiß: Das beginnt bei der Auslegung der Sicherheitsfunktionen, über die Steuerungen sowie deren Leistungsumfang, Stromlaufpläne und die Programmierung sowie die Inbetriebnahme. Nach der Inbetriebnahme führen wir gemeinsam mit dem TÜV natürlich auch alle erforderlichen Prüfungen durch. Dabei geht es darum, ob die Anlage sicherheitstechnisch in Ordnung ist und sicherheitstechnisch abschaltet.

Also Engineering von A bis Z – von der Planung, Durchführung und Umsetzung bis hin zur Prüfung und Inbetriebnahme. Mit unserem Portfolio begonnen vom »PNOZmulti« über die »PSS« und dezentrale Lösungen sind wir damit für den sicherheitstechnischen Bereich bestens aufgestellt.

Können Sie das Engineering bei Pilz im Detail beschreiben?

Weiß: Wenn ein Kunde zu uns kommt und ein Projekt mit einer neuen Maschine hat bzw. auch Umbauten bei denen Sicherheitstechnik gefordert ist, dann analysieren wir die Projekte und verschaffen uns einen Überblick, welche Anforderungen und Vorgaben an die Sicherheitstechnik gestellt werden. Wir beginnen beim Kunden vor Ort und führen eine Risikobeurteilung durch. Der nächste Schritt ist dann, die Frage, was man gegen diese Gefährdungen unternehmen kann, und welche Maßnahmen nötig sind – reichen Abdeckungen oder müssen Schutztüren und Lichtgitter eingesetzt werden. In weiterer Folge muss geklärt werden, wie alles funktionieren soll, was abgeschaltet werden soll und wie es abgeschaltet werden soll. Nachdem die Anforderungen und Kundenvorstellungen spezifiziert wurden formulieren wir ein Pflichtenheft zur Sicherheitstechnik, zeichnen mit Eplan die Stromlaufpläne und setzen unsere Produkte zur Lösung ein.

Zum Engineering zählt aber auch der Schaltschrankbau. Dafür haben wir in ganz Österreich Partnerfirmen, die diese

Neu- oder Umbauten für uns übernehmen und auch mit den Pilz-Produkten vertraut sind. Abschließend werden dann alle Komponenten geliefert, aufgebaut, verdrahtet und zu guter Letzt in Betrieb genommen und getestet. Die Inbetriebnahme und die Tests führt dann wieder Pilz durch. Dabei erstellen wir dazu alle erforderlichen Protokolle, und falls erforderlich ziehen wir auch die offiziellen Stellen mit hinzu. Wenn eine Anlage TÜV-geprüft werden muss, weil es der Kunde möchte oder weil es von der Vorschrift her erforderlich ist – auch das organisieren wir mit. Bis hin zu Übergabe an den Kunden und bis hin zum CE-Prüfzeichen.

Wir führen aber auch einzelne Parts dieses Spektrums durch – je nach Kundenwunsch.

Jetzt hört man, dass Sie sehr viel Spaß bei der Arbeit haben. Vor allem wenn es um die Inbetriebnahme diverser Um- oder Neubauten geht.

Weiß: Das ist richtig. Pilz Österreich hat auf dem Vergnügungs-Sektor mit österreichischen Firmen sehr viele Projekte. Ob Neubauten oder Retrofit-Projekte im Prater – es steckt einiges an Pilz-Know-how drinnen. Denn viele Vergnügungsgeschäfte dort sind bereits in die Jahre gekommen und müssen schlichtweg auf den neuesten Stand der Technik gebracht werden. Die Betreiber gehen dann oft her und möchten eine zeitgerechte Sicherheitslösung, womit sich dann nicht nur der Verdrahtungsaufwand reduziert, sondern auch die Fehleranfälligkeit minimiert und die Sicherheit erhöht wird. Dabei geht es auch um die Verfügbarkeit von Bauteilen, die bei älteren Anlagen nicht immer gegeben ist.

Überall dort wo Technik auf Menschen trifft – wie eben im Prater – ist Sicherheit unumgänglich.

Von dem her ist der praktische Teil, nach den theoretischen Aufgaben im Büro, vor Ort sehr abwechslungsreich und spannend. Und natürlich macht man dann auch die eine oder andere Probefahrt um sich von den Funktionen zu überzeugen. (lacht)

Sie haben das Thema Retrofit angesprochen. Können Sie dazu einige Beispiele nennen?

Weiß: Das ist im Prater beispielsweise das »Round Up«. Das wurde vom Betreiber gebraucht gekauft und nach Jahren wieder im Prater aufgestellt. Dieses Fahrgeschäft haben wir mit neuen Steuerungen



und natürlich auch mit neuer Sicherheit ausgestattet. Aber auch bei »Extasy«, »Star Flyer«, »Super 8«, »Dizzy Maus«, »Donau Jump«, »Breakdance« oder »Round Up« sorgen wir für die Sicherheit. *Pilz-Technik steckt aber auch in Neubauten drinnen.*

Weiß: Oft möchten Kunden gar nichts mit der Sicherheitstechnik zu tun haben und suchen einen Partner, der das Thema Sicherheit zuverlässig und kompetent für sie übernimmt.

Bei Neubauten wie beispielsweise dem »Sky Glider« oder dem »Rope Runner« stecken natürlich auch Pilz-Produkte drinnen. Der Kunde brauchte unsere Sicherheitstechnik und die entsprechende Programmierung der Steuerungen. Damit wurde nur ein Teil unseres kompletten Engineering-Portfolios verlangt. Aber das macht deutlich, dass Kunden bei uns aus einem individuell anpassbarem Angebot schöpfen können.

Bekommen Kunden dann auch eine Einschulung?

Weiß: Schulungen gehören zum einen Teil zum Engineering und zum anderen Teil zum Consulting. Aber letztendlich gehört es zu unserer dritten Dienstleistungssäule, dem Training. Bei den Trainings machen wir einerseits Produktseminare, aber andererseits auch allgemeine Themen wie Risikobeurteilung, Maschinensicherheit, Berechnung nach den neuen Normen der Maschinenrichtlinie oder aber auch unser zertifizierter Sicherheitsexperte wobei es sich um ein mehrtägiges Seminar mit abschließendem TÜV-Zertifikat handelt.

Zum Engineering zählen dann jene Schulungen, die bei Umbauten anfallen, bei dem das Personal auf neue Modifikationen und Änderungen ihrer Anlagen eingestellt werden müssen. Aber auch das setzen wir natürlich gerne um.

Herr Weiß, vielen Dank für das Gespräch!